

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 M. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
sowie alle Zeitungen entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 M.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 M.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 M.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 168.

Neuenbürg, Freitag den 22. Oktober 1909.

67. Jahrgang.

Kundschau.

Karlsruhe, 21. Okt. Die heutigen Wahlen zum badischen Landtag hatten folgende Ergebnisse: Bruchsal-Stadt: Hoffmann (Dem.) 918 St., Wiedemann (Ztr.) 1189, Willi (Soz.) 276 Stimmen. — Stichwahl. — Rastatt-Stadt: Gräfinger (Ztr.) 428, Niederbühl (natl.) 356, Vogel (Dem.) 276, Kolb (Soz.) 472 Stimmen. — Stichwahl. — Lahr-Stadt: Kunzer (natl.) 905, Mönch (Soz.) 974, Häfner (Ztr.) 198 Stimmen. — Stichwahl. — Offenburg-Stadt: Simmler (Ztr.) 945, Muser (Dem.) 772, Mönch (Soz.) 682 Stimmen. — Stichwahl. — Sinsheim: Neuwirth (natl.) gewählt. — Karlsruhe-Stadt IV: Kolb (Soz.) gewählt. — Durlach-Stadt: Weber (Soz.) gewählt. — Freiburg-Stadt I: Fehrenbach (Ztr.) 1484, Wintelmann (natl.) 746, Engler (Soz.) 789 Stimmen. — Stichwahl. — Freiburg-Stadt II: Heisler (Ztr.) 1634, Hülsmann (natl.) 862, Krüger (Soz.) 1212 Stimmen. — Stichwahl. — Freiburg-Stadt III: Haufer (Ztr.) 1161, Böhring (natl.) 1348, Grumbach (Soz.) 482 Stimmen. — Stichwahl. — Mannheim-Stadt I: Geiß (Soz.) gewählt. — Mannheim-Stadt II: Kramer (Soz.) gewählt. — Mannheim-Stadt III: Vogel (Dem.) gewählt.

Berlin, 20. Oktober. Eine gestern in Kellers Neuen Philharmonie von Frauen verschiedener politischer Richtungen einberufene Protestversammlung fasste eine Resolution, in der sie ihr tiefstes Bedauern und ihre Entrüstung über die Hinrichtung Ferrers auspricht. Schon lange vor Beginn der Versammlung war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt und deshalb polizeilich abgesperrt. Nach Schluss der Versammlung kam es durch Einmischung des draußen harrenden Volks in der Köpenickerstraße zu Zusammenstößen mit der Polizei. Eine Abteilung berittener Schutzleute mußte mehrfach in die Menge, die „Hoch Ferrer, nieder mit dem Pfaffenstump“ schrie, hineintreten. Dabei wurde eine Frau zu Boden geritten und erlitt anscheinend schwere innere Verletzungen, so daß sie nach der Charité gebracht werden mußte. Die Polizei nahm 14 Verhaftungen vor.

Essen a. R., 20. Okt. Eine von über 2000 Personen aller Stände besuchte, vom demokratischen

Verein einberufene Protestversammlung gegen die Ermordung Ferrers legte, nach einem Vortrag von Dr. Breitscheid-Berlin, über die Schmach des Merkantilismus stammenden Protest ein gegen die Ermordung Ferrers. Die Versammlung hält auch in Deutschland für notwendig, was Ferrer für Spanien angestrebt hat, nämlich Trennung von Schule und Kirche.

München, 21. Okt. Ein in München lebender Spanier protestiert in einer Zuschrift an eine Münchener Zeitung gegen die „häßlichen Angriffe auf Spanien“. Ferrer sei seit vielen Jahren einer der Hauptführer der katalonischen Unruhen gewesen und man könne höchstens die Langmut der spanischen Regierung bewundern, die ihn so lange unbehelligt ließ.

Berlin, 21. Okt. Nach einer Meldung aus Madrid kam ein Ausschuß, bestehend aus dem Dichter Perez Galdos, verschiedenen Abgeordneten und Stadträten, um die Erlaubnis zur Abhaltung einer großen Kundgebung auf dem Prado am nächsten Sonntag ein. Sie soll dem Wunsche nachdruck verschaffen, daß Ministerpräsident Maura abdanke und nie wieder an die Leitung der Regierungsgeschäfte gelange. Wenn die Erlaubnis verweigert wird, dürften Unruhen ausbrechen.

Madrid, 20. Okt. Das Kabinett Maura hat seine Entlassung gegeben.

Barcelona, 21. Okt. Die Polizei hat 25 Franzosen aus Barcelona ausgewiesen.

Rom, 21. Okt. Die Sicherheitsmaßregeln in Accorngi haben einen außerordentlichen Umfang angenommen. Die Polizei mietete sämtliche möblierten Zimmer in der Stadt. Alle Hotels und Herbergen mußten ihren Gästen kündigen und ihre Räume der Polizei zur Verfügung stellen. Eine große Anzahl von Verhaftungen erfolgte. Alle Fremden, welche sich nicht ausweisen können, werden im Gefängnis „einlogiert“, bis der Zar den italienischen Boden wieder verlassen hat. Dabei geschah es, daß man drei Russen verhaftete, die erst nach mehreren Stunden als Geheimpolizisten legitimiert wurden.

Paris, 20. Oktober. Ein Doppeltgänger Kaiser Wilhelms II hat heute in dem Vorort Vincennes einen großen Auflauf hervorgerufen. Der Be-

treffende, angeblich ein deutscher Geheimrat, erschien gestern nachmittag in einer Fabrik in Vincennes, in der er ein größeres Kapital investiert haben soll. Seine frappante Ähnlichkeit mit dem deutschen Kaiser gab zu dem Gerücht Veranlassung, daß dieser selbst infognito die Fabrik besuchte. Es sammelte sich eine große Menge von Neugierigen vor der Fabrik an, welche arteten, bis der Doppeltgänger heraustrat. Als er erschien, wunderte er sich sehr über die große Ansammlung, ohne zu ahnen, daß er selbst deren Ursache war.

Im Bezirk Köln, Düren, Aachen wurden, wie ein Privattelegramm meldet, bis jetzt 250 000 Mark für die Aktiengesellschaft zum Bau von Luftschiffen nach dem Zeppelin'schen System fest gezeichnet. Weitere Zeichnungen stehen in Aussicht, so daß bis zum Schluß der Liste am 1. November etwa 300 000 M. gezeichnet sein dürften. In Köln handelt es sich um feste Zeichnungen, während in den übrigen Städten die Zeichnungen nur in der Form von Garantiesummen erfolgen.

Köln, 20. Oktober. An der belgischen Grenze wurde ein Amerikaner verhaftet, als er im Begriff war, mit zwei 15jährigen Mädchen ins Ausland zu flüchten. Man vermutet in dem 20jährigen Verführer einen Mädchenhändler. Die Mädchen waren ohne alle Barmittel und Papiere und wurden durch Fürsorgedamen ihren Eltern wieder zugeführt.

Mannheim, 20. Okt. Heute früh 5 Uhr brach in der in der Industriestrasse gelegenen Fettsäure- und Glycerinfabrik Feuer aus. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand die Fettsäure-Destillation in hellen Flammen. Es brannten 5 große eiserne Kessel, die mit Fett und Öl gefüllt waren. Die Entstehung ist jedenfalls darauf zurückzuführen, daß ein Kessel übergetocht ist.

Sträßburg, 20. Oktober. In der heutigen Gemeinderatsitzung wurde u. a. das Abkommen wegen eines Vorlaufrechts von 1/4 Mill. Quadratmeter Bauland beim „Neuhof“ an eine gemeinnützige Baugenossenschaft zur Errichtung einer Gartenvorstadt mit zusammen 400 Wohnungen genehmigt. Es ist dies der erste Versuch in Deutschland und auch vielleicht im Ausland, die großstädtische Wohnungsfrage zu lösen. Die Stadt stellt das Gelände zum Selbstkostenpreis zur Verfügung

Der Erbe von Riedheim.

Roman nach einer Idee von R. Felden von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Wohnung des jungen Baars lag im östlichen Seitenflügel und Baronin Wanda mußte das Bett hüten und es konnte mit Hilfe der Dienerschaft gelingen, der jungen Frau das schreckliche Unglück zu verheimlichen. Baron Egon übernahm die schwere Rolle, den Darnlosen zu spielen. Wie sauer mochte ihm das damals geworden sein! Er zwang trotz des ungeheuren Schmerzes ein Lächeln auf seine Lippen — so trat er bei seiner Schwiegertochter ein und sagte ihr, daß ihr Gatte ganz plötzlich auf unbestimmte Zeit habe verreisen müssen, sie möge sich deshalb nicht aufregen. Eberhardt hoffe, daß sie gesund sein werde, bis er zurückkehre. Die arme junge Frau weinte heiße Tränen, daß der geliebte Gatte nicht einmal Abschied von ihr genommen. Baron Egon ersand hundert Gründe und die Baronin schien sich zu beruhigen. Einen Tag lang dauerte der von Mitleid diktierte Betrug. Sei es, daß der armen Frau die traurigen, verführten Mienen der Dienerschaft auffielen, oder hatte sie irgend ein unbedachtes Wort aufgefangen, kurz, sie schöpfe Verdacht, wenn sie auch die furchtbare Wahrheit nicht ahnte, so wußte sie doch, daß etwas besonderes vorgefallen sein mußte, das man ihr verschwiegen. Am zweiten Abend nach dem Unglück litt es sie nicht

mehr in ihren Zimmern. Sie schickte die Wärterin zu Bett und als alles im Hause zu schlafen schien, stand sie leise auf, zog ein weißes Nachtkleid an, nahm einen der schweren, silbernen Armluchter und wanderte mit wankenden Knien, zitternd vor Schwäche, von einem Gemach in's andere. Plötzlich vernahm sie ein erschütterndes Weinen. Es kam vom großen Saal her, wo man vor kurzem erst die teure Mutter aufgebahrt hatte. Noch glaubte sie, daß die Tränen der Verstorbene gälten, ein leises Rascheln ließ sie aufblicken und vor ihr stand, noch die Spuren heftigen Schmerzes im entstellten Angesicht Baron Egon, ihr Schwiegervater. Er kam aus dem Saale und hatte die Türe nur leise angelehnt. Beim Anblick der blassen Frau prallte er entsetzt zurück und fuhr sie in rauhem, heiserem Tone an: „Was tust du hier? — Wo willst du hin? —“ Sie suchte ohne ein weiteres Wort an ihm vorbeizukommen, denn durch den Spalt sah sie, daß drinnen Kerzen brannten. Baron Egon stellte sich ihr in den Weg und schrie, alle Vorsicht vergebend: „Dahinein darfst du nicht — geh' nicht hinein, ich beschwöre dich — willst du dich selbst töten?“ — „Allein was half es ihm? Mit aller Kraft schob die verzweifelte Frau ihn zur Seite und hatte die Türe gewonnen, ehe er es verhindern konnte. — Und dann stand sie vor der Leiche ihres Gatten, der hier aufgebahrt lag zwischen Blumen und Kränzen, die in ungeheurer Menge um das letzte Lager des Toten sich häuften. Zu Häupten desselben brannten in schweren, silbernen Leuchtern die Kerzen, die einen flackernden Schein

auf das Antlitz des stillen Schlafers warfen, der auf schwarz verhangenem Katafalk ruhte. Einen Augenblick stand das arme Weib, als könne es das Ungeheuerliche nicht fassen — doch dann gellte ein herzzerreißender Schrei durch den weiten Raum, der Leuchter entfiel den zitternden Händen und Baronin Wanda lag ohnmächtig am Boden. — Gleich darauf riß Baron Egon an der Klingel, daß die Dienerschaft von allen Seiten bestürzt herbeieilte. Man trug die Kranke nach ihren Zimmern zurück. Was halfen hier die berühmtesten Aerzte, die man telegraphisch herbeirief, samt der liebevollsten Pflege? Die zarte Frau siechte dahin und in wenigen Tagen verblühte sie wie ein Licht. Keine Klage war mehr über ihre Lippen gekommen, still und sanft, wie sie gelebt, verschied sie.

Der Erzähler schwieg. Niemand sprach ein Wort dazwischen und am meisten erschüttert zeigte sich der junge Oberförster. Er war bei der Erzählung ganz blaß gemorden.

„Das ist freilich ein herbes Schicksal und wohl geeignet, einen Menschen zu verbittern und ihn zum griesgrämigen Sonderling zu machen,“ sagte er endlich mitleidig. „Aber noch war ja das Kind da — folgte auch dieses den Eltern ins Grab?“

Der Inspektor nickte: „Auch dieses.“

Er nahm einen herzhaften Schluck und fuhr dann fort: „Um den Kleinen kümmerte man sich in jener Zeit des Schmerzes und der Trauer nicht viel. Er war bei seiner Amme gut aufgehoben. Diese hatte ihr bequemes Kinderzimmer und da ihr Mann als

und hat von 2 Millionen Mark, die zunächst gebraucht werden, schon 700 000 M. bereit gestellt und zwar zu 3%. Der Rest wird in ähnlicher Weise aufzubringen sein. Auch übernimmt die Stadt die Zinsgarantie. Um die Spekulation auszuschließen, wird beim Verkauf an einen Dritten das Wiederverkaufsrecht der Genossenschaft vorbehalten.

In einer vom Vorstand des Bundes für Vogelschutz (Geschäftsstelle Stuttgart, Jägerstr. 34) einberufenen Versammlung von Vorständen deutscher Vogelschutzvereine, welche am 10. Oktober ds. J. in Nürnberg stattgefunden hat, wurde erreicht, daß der deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt, der Bund für Vogelschutz, der Internationale Frauenbund für Vogelschutz und der Verein für Vogelschutz in Bayern sich zusammengeschlossen haben. Von einem gemeinsamen Vorgehen dieser bedeutendsten Vogelschutzvereine Deutschlands ist zu erwarten, daß die von ihnen verfolgten Bestrebungen große Förderung erhalten und auch, daß kleinere Vogelschutzvereine nachfolgen werden beim Zusammenschluß zu einem großen Verband. Bei dem auf die Sitzung folgenden gemeinsamen Mittagsmahl wurde beschlossen, an Se. Erzellenz Staatsminister v. Bretschneider in München ein Telegramm abzusenden, in welchem die Mitarbeit der vereinigten Vogelschutzvereine im Kampfe gegen die Weinbauschädlinge der Pfalz angeboten wurde. Auch an den Altmeister des Vogelschutzes, Herrn v. Verlepsh, ging ein Telegramm ab. Auf beide Rundgebungen erfolgte schon nach wenigen Stunden äußerst freundlich gehaltene Antwort.

Württemberg.

Friedrichshafen, 20. Okt. Die königlichen Haffjagden finden am 21. und 23. Oktober bei Friedrichshafen und am 22. Oktober bei Alshausen statt.

Stuttgart, 20. Okt. Die bereits erwähnte Emission von 26 Millionen neue 4prozentige württemb. Staatsobligationen hatte einen Mißerfolg. Der Betrag ist nicht ganz gezeichnet worden und es hieß eine zeitlang, daß insgesamt nur 8 Millionen eingekommen seien, was aber bald darauf wieder dementiert wurde. Wie dem nun sei, bleibt es außerordentlich erstaunlich, daß eine vierprozentige mündelsichere Staatsanleihe im eigenen Lande bei dem keineswegs übermäßig hohen Betrage von 26 Millionen nicht voll untergebracht werden konnte. Es hat denn auch nicht an Erklärungen gefehlt, die hauptsächlich darauf hinausliefen, daß der Zeitpunkt für die Emission unglücklich gewählt gewesen sei, da erfahrungsgemäß im Herbst der Zinsfuß anzuziehen pflege, und was dergleichen mehr ist. Tatsächlich aber beruht der Mißerfolg auf dem zu hohen Emissionskurs. Man hat den Zeichnern zugemutet, auf eine Obligation, die auf 1000 M. lautet, 1017 M. 50 S. zu bezahlen. Dieser Aufschlag von 1 7/8% ist es, der das Kapitalistenpublikum und noch mehr die Kreise der kleinen und mittleren Zahler abgeschreckt hat. In diesem Preise konnte man ja schon seit einiger Zeit an der Börse vierprozentige Staatsanleihen kaufen. Es hatte also

gar keinen Zweck, sich erst an der Emission zu beteiligen, die doch sonst immer eine kleine Marge, d. h. eine Differenz ihres Kurses gegen den Tageskurs an der Börse zugunsten des Zeichnenden aufzuweisen pflegt. Es kann sein, daß die Emissionsbanken sich zu dem hohen Kurs selbst nur ungern verstanden haben und daß sie von der Finanzverwaltung dazu gegen ihren Willen veranlaßt worden sind. Aber in diesem Falle war es Sache des Syndikats, dem württembergischen Finanzminister die Lage des Geldmarktes derart zu schildern, daß er sich zu einer Ermäßigung verstehen mußte. So ist es peinlich für das Land, dessen Finanzprestige unter dem Mißerfolg leidet, peinlich für die Finanzverwaltung, die sich mindestens in dem Zeitpunkt der Emission vergriffen hat, noch peinlicher aber für die Banken, die heute auf Millionen der übrig gebliebenen Papiere sitzen bleiben und zunächst angesichts des weiteren steigenden Zinsfußes keine Aussicht haben, sie ohne Verluste los zu werden. Denn bei einem Reichsbankdiskont von 5%, wie er seit einigen Tagen besteht, und bei der Aussicht, daß er im Laufe des Winters noch weiter steigen wird, ist mit einem weiteren Fallen des Kurses der vierprozentigen Anleihen zu rechnen die leicht auf Pari und darunter zurückgehen können.

Die Haupt- und Residenzstadt hatte wieder einmal ihre Mäße. Ohne solche „Geschichten“ vergeht nachgerade keine Woche mehr. Zuletzt war es das merkwürdige Verhalten der Stadtverwaltung gegenüber dem Kongreß für Innere Mission. Neuerdings ist es eine Polizeiangelegenheit, die die Gemüter in Aufregung versetzt. Was es mit der Stuttgarter Polizei, besonders mit der Kriminalpolizei, an sich hat, weiß man ja längst; konnte doch erst vor einiger Zeit ein Humorist ungestraft die Behauptung aufstellen, es sei von jedem Mörder eine Feigheit, in Stuttgart einen Mord zu begehen, denn dazu gehöre kein Mut, weil man ja doch nicht erwischt werde. Und in Wirklichkeit sind eine Anzahl Stuttgarter Raubmorde ziemlich neuen Datums noch heute völlig ungeklärt. Man hatte sich deshalb entschlossen, einen tüchtigen Kriminalkommissar von auswärtig zu beziehen. Auswärts war in dem Falle Preußen, ja sogar, o Graus! Berlin. Wer aber noch in Erinnerung hat, wie schlecht der Preuße Jacobi seinerzeit von den sogenannten Stuttgarter Beden aufgenommen wurde, obwohl ihn heute jedes Kind als verdienstvollen Branddirektor verehrt, der wird es verstehen, daß auch der neue Kommissar und Leutnant a. D., Weiß, zunächst auf eitel Hindernisse stieß. Zwar nicht beim Publikum. Dem imponierte er sofort, da er noch keine 48 Stunden hier war und bereits fast ebensoviel sichtbare Leistungen vollbracht hatte, als unsere löbliche Polizei in 48 Monaten. Aber der Mann fand bei seinen Vorgesetzten absolut keine Unterstüßung. Vorgelehrt? Es handelt sich dabei weniger um die paar dienstälteren Polizeileute, die sich tagaus tagen fleißig in Unterschriften üben und die Barttracht der Schutzmannschaft ebenso gewissenhaft regeln, wie die pünktliche Anmeldung von Dienstboten und Arbeitern zur Ortskrankenkasse, als vielmehr um das

ganze System. Denn die Stuttgarter Polizei untersteht, was man bei einer Großstadt kaum begreifen wird, immer noch dem löblichen Stadtschultheißenamt. Unser Hr. Stadtvorstand ist selber Polizei. Nun aber wurden die verschiedenen Beine, die dem neuen Mann aus Berlin im Wege standen, bald ruckbar und so entstand dann in der Presse eine wohlthuende Bewegung, die insbesondere auf dem Rathaus höchst peinlich empfunden wurde, da man dort verzweifelt um die Aufrechterhaltung der alten Polizeierlichkeit kämpft. Der Hr. Stadtvorstand entschloß sich, dem Kommissar gute Worte zu geben. Erst auf seine dringende Bitten war der tüchtige neue Mann bereit, vorerst zu bleiben.

Stuttgart, 21. Okt. Unter Glockengeläute und Freudenrufen ist heute früh im Stuttgarter Tal mit der Weinlese begonnen worden. Das Gesamtergebnis auf der Markung von Groß-Stuttgart wird zu 17 380 Hektoliter veranschlagt, während im letzten Herbst 21 800 Hektoliter Wein geerntet wurden.

Stuttgart, 22. Okt. Der Juwelendieb Kade, der kürzlich in Hamburg verhaftet wurde und im Verhör vor dem hiesigen Untersuchungsrichter sich plötzlich bereit erklärte, über den Verbleib der gestohlenen Diamanten Aufschlüsse geben zu wollen, wurde unter sicherer polizeilicher Deckung nach Hamburg verbracht, wo die Diamanten angeblich verborgen sein sollen. Höchst wahrscheinlich handelt es sich bei dieser Behauptung des Gauners aber lediglich um leere Aussprüche.

Stuttgart, 20. Okt. Doktor Karl Vollmöller und sein jüngerer Bruder Hans, Söhne des Kommerzienrats Vollmöller, lassen gegenwärtig in der Automobilkarosserie-Fabrik von Auer in Cannstatt einen als Eindecker konstruierten, nur 150 Kilogramm schweren Flugapparat herstellen, der den gleichen französischen Motor von 25–30 Pferdestärken erhält, den Cleriot's Apparat bei seinem Flug über den Kanal führte. Die Ausflüge auf dem Cannstatter Wasen sollen in etwa 10 Tagen beginnen.

Friedrichshafen, 21. Okt. Das Luftschiff Z III hat heute wieder einen dreistündigen Aufstieg unternommen. Die Bewegung des Luftschiffes ist infolge der Einschaltung des dritten Motors eine wesentlich bessere geworden, sowohl, was die Vorwärtsbewegung, als auch was die Seiten- und Höhenbewegung anlangt.

Heilbronn, 21. Okt. Am nächsten Sonntag machen die Ballone „Württemberg“ und „Stuttgart“ vom hiesigen Gaswerk aus eine Ausfahrt, an der sich 6 Herren von hier und Neckarjülm, Mitglieder der Ortsgruppe des Vereins für Luftschiffahrt, beteiligen.

Tübingen, 21. Okt. Gestern wurde in Gegenwart des Königs und der Königin, sowie von Vertretern der Staatsregierung, der Universität und der Stadt das Deutsche Institut für ärztliche Mission feierlich eingeweiht. Der Vorsitzende des Komitees, Fabrikant Paul Veckler aus Stuttgart, begrüßte die Majestäten, worauf Professor Dr. Wurster die Weiberede hielt. Nach weiteren Ausführungen Vecklers, ferner des Direktors

Diener im Schlosse angestellt war, durfte sie ihr eigenes Söhnchen, das genau so alt war, wie der kleine Majoratserbe, zusammen mit diesem verpflegen und nähren. Sie sorgte anscheinend treulich für die Kinder, die in den ersten Lebensstagen ja weiter nichts begehren als zu schlafen und zu trinken. Im Schlosse war man sehr froh, der Sorge um den Kleinen vorerst enthoben zu sein; denn der alte Baron Egon schloß sich in seine Zimmer ein und ließ niemanden zu sich als seinen Kammerdiener, genoss wenig, nur hier und da ein Glas Wein und eine kräftige Suppe. Alles andere schickte er unberührt wieder heraus. Nach acht Tagen ließ er die Amme Marie rufen und forderte deren Bericht über das Befinden des Kindes. Das letztere war von Geburt an ein sehr schwächliches Geschöpfchen und Marie jammerte, daß auch ihr eigenes Kind sich durchaus nicht zu entwickeln vermochte. Der alte Freiherr forderte hierauf von ihr mit aller Strenge, daß sie ihren kleinen Sohn in fremde Pflege gebe; doch sie weigerte sich entschieden und drohte, davonzulassen. So ließ man ihr den Willen, denn wo sollte man auch rasch eine andere zuverlässige Amme hernehmen. Aber ich glaube, daß es ein Fehler war, denn schließlich kann man es einer Mutter nicht verdenken, wenn sie mehr auf ihr eigenes als auf ein fremdes Kind sieht. Doch Bestimmtes ließ sich nicht nachweisen. Kaum vierzehn Tage nach dem Tode der jungen Baronin Wanda ereignete sich ein weiteres schreckliches Unglück auf dem Schlosse. Der Mann der Amme Marie, der

einen Vertrauensposten im Schlosse bekleidete, wurde eines abends, so hieß es, bei einem Silberdiebstahl ertappt. Man rief den Freiherrn herbei und der von all dem Unglück verbitterte Schloßherr ordnete die strengste Bestrafung des vermeintlichen Diebes an. Umsonst beteuerte derselbe seine Unschuld, er bezichtigte seine Neider und Hasser als die Schuldigen, er beschwor hoch und heilig, sich nicht am Eigentum des Freiherrn vergriffen zu haben und bat um Nachsicht — er wollte sogar die Beweise schaffen. Aber Baron Egon wollte von allem nichts hören. Ohne die Sache genauer zu untersuchen, befahl er, den Diener einstweilen in einem der Erdgeschosse Räume hinter Schloß und Kiegel zu setzen, bis man ihm dem Richter übergeben könne. Die junge Frau, eben jene Amme — warf sich dem erbarmungslosen Freiherrn zu Füßen, umklammerte seine Knie und bat und flehte für ihren Mann, immer wieder dessen Unschuld beteuern. Umsonst vergoß sie Ströme von Tränen, die Hand des Freiherrn winkte nur ein kaltes: „Nein!“ — Am andern Morgen fand man den unglücklichen Diener in seinem Gefängnis erhängt vor. Er hatte seinem Leben ein Ende gemacht, um der erlittenen Schmach und der noch bevorstehenden Bestrafung zu entgehen. Die Tränen seiner armen jungen Frau schienen angesichts dieses fürchterlichen Unheils versiegt zu sein. Ich sah das junge Weib damals vor mir. Die schwarzen Augen brannten förmlich in dem weißen, an der Wut verzerrten Gesicht, daß es mir beinahe unheimlich wurde; die blassen Lippen murmelten fortwährend Ver-

wünschungen gegen den Freiherrn, den sie als den Mörder ihres Gatten bezeichnete, und an dem sie sich furchtbar rächen werde. Ich glaube, sie war damals nicht recht bei Sinnen und hätte Baron Egon ihre wilden Bützensprüche gehört und ihre Fläche vernommen, er hätte sie wahrscheinlich mit den Hunden davon hegen lassen. — Daß der Gemütszustand, in welchem sich die Amme befand, nicht zur Entwicklung des ihr anvertrauten, kleinen, schwächlichen Kindes beitragen konnte, ist leicht erklärlich. Doch daran schien niemand zu denken. Noch heute glaube ich, daß Marie den hilflosen Zustand des Kindes absichtlich verschwie, und daß ihre Rache darin bestand, das Kind ohne ärztliche Hilfe hinstehen zu lassen. Es bekam plötzlich heftige Krämpfe, so hieß es damals, und starb am Zehrfieber. Nun wurde es noch unheimlicher in dem alten Schloß. Wenn ich an den armen Freiherrn denke! Wenn er sich irgendwo im Schlosse blicken ließ, floß die Dienerschaft ängstlich auseinander, denn seine Nähe schien gefährlich. Oft wanderte er halbe Nächte lang mit einem Licht in der Hand durch die weiten, verödeten Hallen und Gänge, um sich dann wieder tagelang einzuschließen. Manchmal auch lachte er wie ein Wahnsinniger laut auf und rief immer wieder: „Wozu lebe ich eigentlich noch? Warum starb ich nicht, wie alle meine Lieben? Was tue ich noch auf der Welt?“

(Fortsetzung folgt.)

der Anstalt, Dr. Fiebig, des Kultministers von Fleischhauer und des Kolonialamtes, Oberverwaltungsgerichtsrat Berner, des Rektors der Universität, Professor Dr. Schleich und des Delans der medizinischen Fakultät, Dr. Romberg, sowie des Vertreters der Ausschüsse der Deutschen Wissenschaftsgesellschaften, Missionsinspektor Henning, wurde die Feier mit einem Choralgesang beendet. Nachdem das Königspaar sich verabschiedet hatte, folgte ein Mittagmahl im Museum, das von zahlreichen Trinksprüchen gewürzt und bei dem ein Guldigungs-telegramm an den Kaiser abgefaßt wurde. Aus Anlaß der Feier sind verschiedene Auszeichnungen ergangen. So erhielt Fabrikant Paul Lechler das Ehrenkreuz des Ordens der württemb. Krone und wurde von der medizinischen Fakultät zum Doktor medicinae honoris causa ernannt. Außerdem erhielt er den preussischen Kronenorden 3. Klasse.

Marbach, 21. Okt. Auf der Herbstwander-versammlung der Nationalliberalen Partei am Sonntag den 24. ds. Mts. in Marbach wird außer den Reichstagsabgg. Dr. Blauenhorn und Dr. Dieber auch Landtagsabgg. Regierungsrat Häffner sprechen. Häffner wird einen Bericht über die Tätigkeit des Landtags geben.

Lorch, 20. Okt. In Sachen der Ungültigkeitserklärung der hiesigen Ortsvorsteherwahl liegt nunmehr der Erlaß der Kreisregierung Elwangen vor. Es werden darin verschiedene schwerwiegende Anfechtungsgründe angeführt. Als ein solcher kommt zum Beispiel in Betracht, daß 8—10 Tage vor der Wahl in der Krone unter dem Vorsteher des Gemeinderats Krauß eine Wählerversammlung zugunsten der Kandidatur Scheufele stattfand, in der im Hinblick darauf, daß die Vermutung ausgesprochen wurde, es befänden sich in der nur für Scheufele'sche Anhänger einberufenen Versammlung „Spione“, die anwesenden Wähler, etwa 30, aufgefordert wurden, entweder sich ehrenwörtlich zu verpflichten, für Scheufele einzutreten, ihn zu wählen, oder den Saal zu verlassen. Sämtliche Anwesende haben hierauf ihr Ehrenwort abgegeben. Dieses Vorgehen stellte sich insofern als eine gesetzwidrige Wahlversammlung dar, als der einzelne Wähler in der Versammlung durch Abgabe seines Ehrenwortes wenigstens moralisch verpflichtet wurde, von dieser Versammlung an für einen ganz bestimmten Kandidaten einzutreten, von dem er auch ohne Bruch des gegebenen Ehrenwortes nicht mehr abgehen konnte und durfte, selbst für den Fall, daß er auf Grund neuer Tatsachen zu der Ueberzeugung gelangen sollte, daß er bei richtiger eigener freier Beurteilung der Sachlage eigentlich einen anderen zu wählen hatte. Dieser Wahlanfechtungsgrund fällt umso schwerer ins Gewicht, als der Stimmenunterschied zwischen Scheufele und dem Ratschreiber Horsch-Stuttgart nur 39 beträgt. Als ein weiterer, ganz besonders ins Gewicht

fallender Anfechtungsgrund wird sodann die Verbreitung ungünstiger Gerüchte über die amtliche Tätigkeit des Gegenkandidaten Horsch genannt. Die gegen Mitglieder des Scheufele'schen Wahlkomitees angelegten Beleidigungsklagen haben als Tatsache ergeben, daß das Gerücht, gegen Horsch sei schon ein Disziplinarverfahren eingeleitet oder eingeleitet gewesen, er sei schon wegen Dienstausschließung bestraft und werde bloslos, wenn er nicht gewählt werde, auf Unwahrheit beruhe.

Zuffenhausen, 20. Okt. Eine hiesige Herren-gesellschaft feierte die Kirchweih mit allem Nachdruck. Einige Teilnehmer an den verschiedenen „Vier- und Weinreisen“ taten des Guten so viel, daß einer in stäher Morgenstunde ohne Stiefel, Hut, Jackett und Manschetten heimkam. Wo die Kleidungsstücke geblieben sind, weiß der Wackere nicht anzugeben. Er muß sie jedenfalls auf der Straße verloren haben. Ein anderer, ein norddeutscher Handlungsgehilfe verlor den Ueberzieher, wohl auch auf Nimmerwiedersehen. Die übrigen kirchweih-trohen Gesellen kamen glimpflicher weg, es blieb bei dem Verlust etlicher Hüte und Stöcke.

Güglingen O./A. Bradenheim, 20. Okt. Eine seltene Sendung kam hierher mit der Bahn von Starnberg: Dreihundert Edelkrebse zum Zweck des Einsatzes in die Zaber und deren Nebenbäche. Die Tierchen waren trotz des weiten Transports sehr frisch und munter. Kameralverwalter Müller und Stadtschultheiß Arnold unterzogen sich der Aufgabe, die Krebse in geeignete Zuflüsse der Zaber auszu-setzen. In dem Flägelbach zwischen Einsbach und Güglingen, im Krebsbach zu Güglingen und im Nied-furtbach zwischen Frauenzimmern und Güglingen wurde der Einsatz vorgenommen und zwar je zwei Männchen zu je vier Weibchen. Von direktem Ein-satz in die Zaber wurde mit Rücksicht auf das Vor-kommen von Aalen Umgang genommen. Die Tier-chen waren rasch an ihren neuen Standort gewöhnt und traten bald den Krebsgang unter das Gesträuch und Schilf an.

Weinpreiszettel vom 19./20. Okt.

Heilsbrunn. (Stadtteiler.) Lese dauert bei günstiger Witterung an. Verkauf sehr lebhaft. Preis für Rotweine 120—130 M. für Weißweine 110 M. — Rautbrunn. Weinverkauf vom Elfingerberg: 13 Hektol. Portugieser 87—91 M., gemischt Weiß (Borlese) 12 Hektol. 62—81 M., Nachlese 11 Hektol. 34—37 M., je für ein Hektol. — Weinsberg. Lese in vollem Gang. Verkauf heute lebhaft zu steigenden Preisen von 95—120 M. Noch schöne Borlese.

Stuttgart, 21. Oktober. Dem Rohobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 700 Zentner zugeführt. Preis 4 M. 80 f bis 5 M. 20 f pro Zentner. — Auf dem Kartoffelmarkt kostete der Zentner 3 M. 50 f bis 5 M. — Auf dem Krautmarkt: kosteten 100 Stück 10—12 M.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 20. Okt. (Eisenbahnfrage.) Zur Aufklärung des Publikums diene, daß zunächst nur auf den Bahnhöfen in Stuttgart, Ludwigsburg, Vietigheim, Pforzheim und sodann auf den Bahnhöfen der Enz- und Nagoldtalbahn (bis Calw einschließlich) Eisenbahnfahrarten, welche auf den Stadtbahnhof Neuenbürg lauten, zu haben sind. Änderungen werden auf 1. Dezember ds. Js. eintreten. Selbstredend darf nicht übersehen werden, daß beim Lösen solcher Karten immer ausdrücklich gesagt werden muß, daß man ein Stadtbahnhof-billet will, andernfalls erfolgt die Abgabe eines Hauptbahnhofs-billetts und der Eigentümer des Billetts muß sodann beim Aussteigen am Stadtbahnhof 10 f nachbezahlen.

Calw, 21. Oktober. Dem Ausführer des Güterbeförderers sind durch Erbrechen seiner Kasse die vereinnahmten Frachten gestohlen worden. Als Dieb vermutet man einen früheren Aushilfsarbeiter, der in der Gegend gesehen worden ist.

Altensteig, 21. Okt. Gestern abend stürzte ein vierjähriges Kind in den Nagoldkanal und wurde vom Wasser fortgerissen. Schwerverletzt wurde es am Wassertad der Lorenz Lutz'schen Gerberei dem nassen Element entzogen. Ob Gefahr für das Leben besteht, läßt sich noch nicht sagen.

Pforzheim, 20. Okt. Am hiesigen Brettener Eisenbahnübergang wurde gestern der Kartoffel-wagen des Händlers Manz von Durmersheim von zwei rangierenden Eisenbahnwagen erfasst und voll-ständig zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. — Das 16-jährige Dienstmädchen Emma Bärle von Feldrennack, das in Pforzheim bei dem Butter- und Käsehändler Joseph Galt beschäftigt war, füllte gestern abend 10 Uhr unvorsichtigerweise Spiritus in ein Bügeleisen. Der Behälter explodierte und das Mädchen erlitt am Kopf und an den Armen fürchtbare Brandwunden. Es wurde in hoffnungs-losem Zustande von der Sanitätskolonne ins Spital übergeführt.

Pforzheim, 21. Oktober. Die heutige Landtagswahl ergab in Pforzheim-Nord (47. Wahlkreis) für Fabrikant A. Wittum (natlib.) 1308, für Fabrikant A. Odenwald (freis.) 878, für Gewerkschaftsbeamter Dörler (Soz.) 1816, für Rechtsanwalt Trunk (Ztr.) 247; in Pforzheim-Süd (48. Wahlkreis) für Architekt D. Neuh (natlib.) 831, für Rechtsanwalt Dr. Trautwein (freis.) 661, für Buchdruckereibes. A. Ged (Soz.) 2193, für Rechtsanwalt Trunk (Ztr.) so daß hier Ged gewählt ist, während im 47. Wahlkreis Nachwahl stattfindet. — Im Wahlkreis 49 (Pforzheim-Land) wurde Zigarrenhändler Fr. Stodinger (Soz.) mit 3028 Stimmen gewählt; Karl Esäßer, Landwirt (natl.) 904; Dr. Bertsch-Tiefenbrunn (Ztr.) 460 Stimmen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Befugung des Ministeriums des Innern, betreffend Abänderung der Verfügung vom 16. September 1888 über die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht.
Vom 29. September 1909.

Der § 1 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 16. September 1888, betreffend die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht (Reg.-Bl. S. 317) erhält mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät die nachstehende Fassung:

§ 1.
Zur Nachtzeit d. h. vom Eintritt der Dunkelheit des Abends bis zum Beginn der Morgenämmerung muß, wenn die Nacht nicht vollständig mondhell ist, jedes auf öffentlicher Straße sich befindende Fuhrwerk einschließlich der Schlitten mit Ausnahme bloßer Handfuhrwerke vorschriftsmäßig beleuchtet werden.

Hinsichtlich der Kraftfahrzeuge und Fahrräder sind die bezüglichlichen besonderen Vorschriften maßgebend.
Stuttgart, den 29. September 1909. Pijchel.

Calmbach.

Straßen-Sperre.

Die Kleinzustalstraße ist auf der Strecke vom hies. Ort bis zur Einmündung des Würzbachs in die Kleinzustal vom nächsten Montag den 25. Oktober 1909 ab auf einige Tage für Fuhrwerkverkehr

vollständig gesperrt.

Den 21. Oktober 1909.

Schultheißenamt.
Hoernle.

A. Forstamt Calmbach.
Steinbefuhr- u.
= Zerkleinerungs-Akkord.

Am Mittwoch, 27. Okt. 1909, vormittags 11 Uhr

wird die Anfuhr von 8 Wagonen Porphyrschotter vom Bahnhof Calmbach auf das Kleinzustal-Sträßchen und das Kleinschlagen von 114 ehm Rieselsteinen auf der Forstamtskanzlei verankündigt.

Gesucht sofort:

Täglich 20—40 Liter
Milch.

Offerte unter Nr. 203 an die Exped. ds. Blattes.

Beteiligung!

Ich suche mich mit größerem Kapital an gut gehendem Fabrik- oder Handels-Geschäft still oder aktiv zu beteiligen.

Ausführliche Offerte unter „Kapitalist“ hauptpostlagernd Frankfurt a./M. erbeten.

Neuenbürg.

An die k. Ev. Pfarrämter.

An Stelle des in den Ruhestand tretenden Stadtpfarrers **Kuch (Wildbad)** ist zum **Nummerer** der Diözese durch Wahl des Diözesanvereins vom 20. ds. Mts. bestellt worden **Pfarrer Förcher (Calmbach)**, zu dessen Stellvertreter **Pfarrer Jung (Feldrennack)**.

Den 21. Oktober 1909.

k. Ev. Dekanatamt.
Uhl.

Unter-Neuenbach.

Am nächsten Montag den 25. ds. Mts.
findet hier

Vieh- und Schweinemarkt

statt, wozu höflich einladet,
den 19. Oktober 1909,

der Gemeinderat.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Die Vereinsmitglieder, welche **Kunstdünger, Kainit** und **Thomaspophosphatmehl** durch den Verein beziehen wollen, ersuche ich, ihre Bestellungen **bis spätestens 1. Novbr. ds. Js.** bei Hrn. Oberamtsstierarzt **Vöpple** einzureichen.

Den 20. Oktober 1909.

Vereinsvorstand
Oberamtmann **Hornung.**

Rechnungsformulare liefert billigt

C. Meek.

Die Herbstversammlung des Ev. Bundes

im Bezirk Neuenbürg findet am Sonntag, 24. Oktober, nachmittags 4—6 Uhr im Gasthof zum „Bären“ in Neuenbürg statt mit einem Vortrag von Hrn. Defan Uhl über Johannes Hus und mit einer Rede des Unterzeichneten über die gegenwärtige Aufgabe des Evang. Bundes.

Zu dieser Versammlung werden alle Mitglieder und Freunde des Evang. Bundes mit ihren erwachsenen Familienmitgliedern hiedurch eingeladen.

Pfarrer Weitbrecht.

Luise Wentsch
Karl Knöller
Bäckermeister
Verlobte

Neuenbürg Höfen
Oktober 1909.

Einladung.

Am Sonntag den 24. Oktober, mittags 2 Uhr findet im Lokal z. „Hirsch“ in Enztal eine öffentliche Versammlung

statt, mit der Tagesordnung:
Die Lage der Waldarbeiter im Enztal.
Referent ist
Hr. Landtagsabg. Otto Wasner aus Stuttgart.

Nach dem Vortrag freie Diskussion für jedermann.
Zu zahlreichem Besuch dieser Versammlung werden hiermit hauptsächlich die Waldarbeiter freundlichst eingeladen.
Der Einberufer.

Schwann.

Neuen Horheimer und Heilbronner Rotwein
von 20 Liter ab zu 50 $\frac{1}{2}$ pro Liter,
auch alte Weine von der gleichen Sorte gibt jeden Tag ab
Fr. Aldinger, Händler.

Wildbad.
Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
Hochzeits-Feier
am Samstag den 23. Oktober 1909
in das Gasthaus zur „Sonne“ hier selbst freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Karl Red, Maler,
Mina Schmid,
Tochter des Christian Schmid, Zimmermeisters.
Abgang um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Hotel zum „Gold. Hahn“ aus.

Neuenbürg.
Neue Hülsenfrüchte
wie
Erbsen, Bohnen, Linsen,
letztere schon von 15 $\frac{1}{2}$ per Pfund — in prachtvoller Ware — empfiehlt

C. Büxenstein Nachf.,
Inhaber:
Karl Pfister.
Ia. Fettkohlen
gleichvorzüglich für Herd wie Ofenbrand, gebe noch zu Sommerpreisen ab.
Der Obige.

Neuenbürg.
Elektrisches Kochen und Heizen
bedeutend verbilligt. Die neuesten Kochapparate, sowie auch Bügel-eisen mit austauschbaren Heizpatronen sind bei mir eingetroffen. Die Preise sind sehr niedrig.
Um Besichtigung bittet

E. Braunwart.
Neuenbürg.
Suche per sofort ein schönes, heizbares
Zimmer
in der Nähe vom Bahnhof.
Offerte unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Einige Fuhren Kuh- u. Pferdewerk
gesucht.
Offerte und Näheres Neuanlagen des
Hrn. **C. W. Müller,**
Neuenbürg, äußere Wildbaderstr.

Arnbach.
Eine Kälberkuh
mit dem zweiten Kalb (Gelbsched), gut gewöhnt, steht dem Verkauf aus
Ludwig Dieß, Schr.

Alle im Jahre 1859
geborenen Männlein und Frauen von Höfen, Calmbach und Umgebung sind auf Sonntag den 24. Okt., von 3 Uhr ab in den Gasthof zum „Hahn“ in Höfen zum 50. Wiegen-feste frendl. eingeladen.
NB. Wer kan dort ebes hau.
G.

Wildbad.
Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in:
Glasierten Steinzugröhren für Abort- und Kanalisationsanlagen, sowie **tonische Kaminröhren**, ferner **Badsteine, Kaminsteine, Falzziegel, Biberschwänze, Dachschindeln, rheinische Schwemmsteine** 12, 14 und 16 cm stark, **Portlandzement** und **schwarzer Kalk** in Säcken.
Karl Bozenhardt,
Maurermeister.

Stadt Wildbad.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf

am Samstag, 30. Oktober, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus:

Stadtwald II, Leonhardswald, Abt. 11, Spahnplatz:
Normal und Ausschuß:

| | |
|--|------------|
| 194 St. tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit zus. | 198,55 Fm. |
| 81 " " Sägholz I.—III. Kl. " " | 62,13 Fm. |
| Stadtwald I, Meistern II, Leonhardswald: | |
| 53 St. tann. u. forch. Langholz II.—VI. Kl. mit zus. | 48,55 Fm. |
| 20 " " Sägholz I.—III. Kl. " " | 17,37 " " |
| Stadtwald IV an der Linie, Abt. 5f beim Lammwirt: | |
| 149 St. tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit zus. | 230,29 Fm. |
| 24 " " Sägholz I.—III. Kl. " " | 28,29 " " |
| Stadtwald VI, Regeltal, Abt. 3, Durchlaß: | |
| 57 St. tannenes Langholz I.—V. Kl. mit zus. | 90,94 Fm. |
| 28 " " Sägholz I.—III. Kl. " " | 18,74 " " |
| Stadtwald VI, Regeltal, Abt. 7, Schöntann: | |
| 178 St. tannenes Langholz II.—V. Kl. mit zus. | 109,52 Fm. |
| 37 " " Sägholz I.—III. Kl. " " | 21,41 " " |
| Stadtwald VI, Regeltal, Abt. 10, Vorb. Ebene: | |
| 98 St. tannenes Langholz III.—V. Kl. mit zus. | 63,23 Fm. |
| 53 " " Sägholz II.—III. Kl. " " | 18,68 " " |
| Stadtwald III, Sommersberg und IV an der Linie: | |
| 67 St. tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit zus. | 92,21 Fm. |
| 47 " " Sägholz I.—III. Kl. " " | 45,02 " " |

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholz-Stammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise für 1909; der Ausschub ist zu 100% der Taxpreise angeklagen. Abfahrtermin 1. Februar 1910.

Wildbad, den 19. Oktober 1909.
Stadtschultheißenamt.
Wagner.

Die neuesten
Kostümstoffe
finden Sie bei
E. J. Wolf,
Pforzheim, Zerrennerstrasse 3.
Muster zu Diensten.

In eine kleine, gute Familie wird ein tüchtiges, selbständiges
Mädchen
auf 1. November gesucht.
Frau **Emilie Schwager,**
Pforzheim, Calwerstr. 53.

Dickrüben
hat zu verkaufen ca. 300 Zentner, pro Ztr. 75 $\frac{1}{2}$.
Joh. Gg. Eberle, Landwirt,
Bröhlingen, Erfingerstr. 23.

Milch-Deliverung
vom 1. November ab.
Täglich 70—80 Liter
Milch
franko Bahnhof Pforzheim.
Offerte mit Preisangabe an
G. Friederich, Konditorstr.,
Pforzheim, Blumenstr.

Reißzeuge
bester Qualität, in schöner Auswahl bei
G. Nech.